

Der Schlüssel heißt Selbstständigkeit

Serie | »Wenn die Seele Hilfe braucht« / Neue Gastfamilien sind immer willkommen

Wer an einer psychischen Erkrankung oder einer geistigen Behinderung leidet, braucht im Alltag oft Unterstützung. Dies bedeutet aber nicht zwangsläufig eine Heimunterbringung.

■ Von Tatsiana Zelenjuk

Rottweil. Alternativen bietet zum Beispiel der Gemeindepsychiatrische Verbund. Neben betreuten Wohngemeinschaften ist auch das betreute Wohnen in Familien (BWF) eine Option.

Yvonne Abdel Nour, Erika Blum, Anja Banholzer und Hermann Schmider vom Rottweiler BWF-Büro kümmern sich darum, dass das Wohnen in den Gastfamilien gut klappt. Passende Familien zu finden, ist nicht einfach, geben die Mitarbeiter des Fachdienstes zu. Zum einen sind familiäre Strukturen heute im Wandel, zum anderen wird nicht mehr so großzügig gebaut wie früher. Ein eigenes Zimmer für den Mitbewohner ist die Mindestanforderung, ein ganzer Wohnbereich – ein absoluter Traumfall. Doch das Allerwichtigste ist es, die Wünsche der beiden Parteien – der Fa-

milie und des künftigen Mitbewohners – zu berücksichtigen, denn es sind vielfältige Modelle, die sich hinter dem »Betreuungsverhältnis mit Wohnraum« verbergen.

Einzelpersonen, Paare ohne Kinder, Großfamilien oder Alleinerziehende – die Gastfamilien sind sehr unterschiedlich. Oft fällt die Entscheidung in eine Phase, wenn die eigenen Kinder aus dem Haus, die Kapazitäten jedoch vorhanden sind – wohnraumtechnisch wie empathisch. Auch bei Verwandtschaftsverhältnissen,

wenn etwa jemand seinen psychisch kranken Bruder

oder seine Schwester pflegt, kann man von der finanziellen und fachlichen Unterstützung profitieren. »Viele wissen einfach nicht, dass ihnen diese Hilfe zusteht«, stellen die Betreuer fest.

Wenn sich ein neues Tandem bildet, findet zuerst das Probewohnen statt. Mindestens eine Woche lang lernt man einander besser kennen und checkt, wie man im All-

tag miteinander klarkommt. Sind anschließend die beiden Seiten zufrieden, kann der Einzug vorbereitet werden. »Das betreute Wohnen kann jederzeit von beiden Seiten beendet werden«, unterstreichen die Mitarbeiter. Sie wollen auch potenzielle Gastfamilien ermutigen: Man braucht keine pädagogischen Vorkenntnisse, muss nicht rund um die Uhr da sein, hat Erholungsphasen und Urlaub, und das BWF-Team bietet Unterstützung und Begleitung.

Zurzeit werden 25 Familien aus der Region betreut. Und es

tut beiden Seiten gut, stellen die Mitarbeiter fest. Psychisch kranke Menschen gewinnen an Sicherheit, werden selbstständiger, bekommen das Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt – und erholen sich so besonders schnell. Außerdem können sie viel mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und ihr eigenes Leben individueller gestalten.

Auch die Gastfamilien profitieren vom betreuten Wohnen: Neben finanziellen Vorteilen wie Betreuungsentgelt, Versorgungsgeld und Mietanteil erfahren sie oft, dass sie viel mehr Stärke haben, als sie sich am Anfang zugetraut hätten. Und wenn man zusammen dann noch eine Krise durchsteht oder merkt, dass es dem Bewohner besser geht, dann sind das richtige Erfolgserlebnisse.

Neue Gastfamilien sind immer willkommen. Informieren kann man sich bei einem unverbindlichen Gespräch im Büro. Zweimal im Jahr gibt es außerdem die Möglichkeit, sich mit bereits tätigen Familien auszutauschen – bei Wochenendveranstaltungen mit Bewohnern und Gastfamilien.

WEITERE INFORMATIONEN:

► Betreutes Wohnen in Familien (BWF) für die Kreise Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar ist ein Dienst des gemeindepsychiatrischen Verbunds bei der Vinzenz-von-Paul-Hospital gGmbH. Kontakt: Telefon 0741/9 49 4008



Yvonne Abdel Nour, Erika Blum und Anja Banholzer (von links) freuen sich auf neue Gastfamilien. Auf dem Bild fehlt Hermann Schmider.

Foto: Zelenjuk